

Sehr geehrte Damen,  
sehr geehrte Herren,

unweit unseres Hauses in der Graf-Lehndorff-Straße befindet sich entlang der Frobenstraße eine Anlage der Bahn, die dazu genutzt wird, Gleisschotter, der bei Bauarbeiten anderswo anfällt, vom Zug ab- und auf bereitstehende LKWs umzuladen. Diese Anlage existiert in dieser Form schon seit vielen Jahren, seit einiger Zeit wird sie jedoch nahezu ununterbrochen genutzt. Wie sie sich vielleicht vorstellen können, ist das mit nicht unerheblichem Lärm verbunden. Wenn ein Radlader aus luftiger Höhe morgens um halb sechs und gerne auch mal am Wochenende einen Kubikmeter Steine in einen leeren Kieslaster fallen lässt, ist es mit der Nachtruhe vorbei. Ähnlich sympathisch ist das Geräusch, wenn ein Bagger die Steine auf dem Asphalt mit seiner Schaufel zusammenkratzt. Da fällt das nervige Piepsen beim Zurücksetzen der Maschinen gar nicht mehr so ins Gewicht.

Als es uns vor einiger Zeit an einem sonnigen Feiertag dann doch zu bunt wurde, baten wir die Polizei darum, sich die Sache mal anzusehen. Leider brachten die Beamten nur die wenig erbauliche Aussage mit, dass alles soweit rechtens sei und die Bahn das dürfe. Doch darauf möchte ich es dann doch nicht beruhen lassen. Wissen Sie vielleicht um das Problem und die rechtliche Grundlage für diese Einrichtung? Kann es wirklich sein, dass wir die Arbeiten auch bis spät in die Nacht und am Wochenende erdulden müssen? Müssten hier nicht die schalltechnischen Grenzwerte für Wohngebiete oder andere Vorschriften greifen?

Zur Veranschaulichung finden Sie im Anhang zwei Photos. Eines zeigt die Bahnanlage vom Schallschutzwall hinter dem Spielplatz an der Ina-Freudenberg-Straße. Auf dem Panoramabild der Frobenstraße können Sie sehen, von welchen Schottermengen wir sprechen.

Vielen Dank für Ihre Hilfe.  
Mit besten Grüßen